

Tage von 1901 ; Der Spiegel am Eingang

Autor(en): **Kavafis, Konstantin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **25 (1957)**

Heft 7

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tage von 1901

*Das war in ihm, was so bezeichnend war,
Dass es inmitten aller seiner Ausschweifung
Und allen grossen Wissens um die Lust,
Trotz all der üblichen, in ihm,
Alters- und Haltungsübereinstimmung
Doch Augenblicksmomente gab — natürlich waren
Sie selten — wenn er den Eindruck
Erschuf, dass hier ein Fleisch fast unberührt noch war.*

*Die Schönheit seiner neunundzwanzig Jahre,
So oft den Prüfungen der Lust ein Ziel,
Für Augenblicke schuf sie überraschend wieder
Den Jungen, der — noch unbeholfen — der Liebe
Den reinen Körper bot zum ersten Mal.*

Uebersetzt von Rudolf Jung.

Der Spiegel am Eingang

*Das reiche Haus besass am Eingang
Einen Spiegel, ganz gross, sehr alt,
Wenigstens vor achtzig Jahren angeschafft.*

*Ein herrlich schöner Bursche, ein Schneidergeselle,
(Sonntags Liebhaber von Leibesübung)
Stand mit einem Paket. Er übergab es
Jemandem aus dem Haus, und der trug es hinein,
Die Quittung zu holen. Der Schneidergeselle
Blieb allein und wartete.
Er trat dem Spiegel nah und betrachtete sich
Und rückte seine Krawatte zurecht. Nach fünf Minuten
Brachten sie ihm die Quittung. Er nahm sie und ging.*

*Doch der alte Spiegel, der gesehen und gesehen
in seinem Dasein, dem vieljährigen,
Tausende Dinge und Personen,
Doch der alte Spiegel frohlockte jetzt,
Und er brüstete sich, dass er auf sich empfangen hatte
Die vollendete Schönheit für einige Minuten.*

Uebertragen von Helmut von den Steinen
(Suhrkamp Verlag, Berlin.)